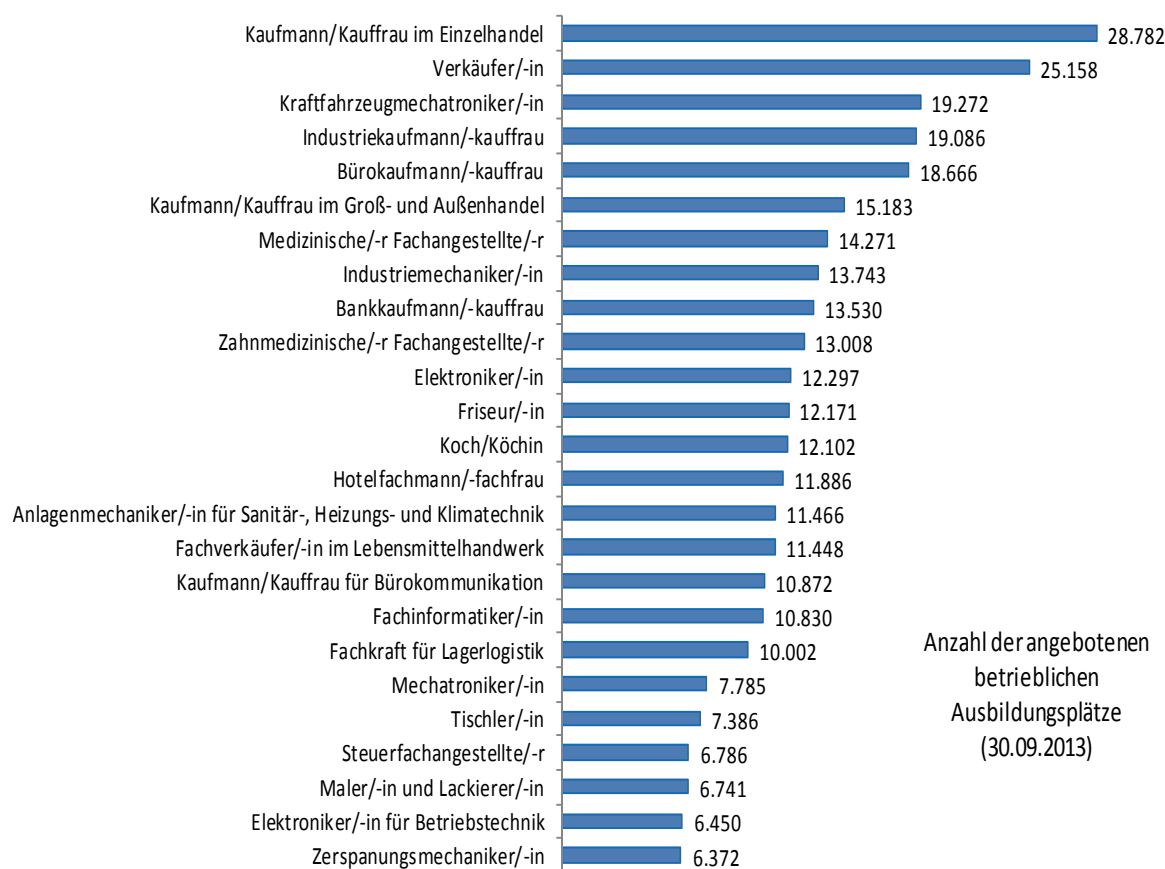


Die 25 Berufe mit dem größten Angebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen

Deutschland, Stichtag 30.09.2013



Datenquellen: Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit und BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09. Werte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Im dualen System der Berufsausbildung (nach BBiG/HwO) zeigt sich eine hohe Konzentration des Angebots an Ausbildungsplätzen auf wenige Berufe. Die 25 am stärksten angebotenen Ausbildungsberufe umfassen bereits 60 % aller in 2013 angebotenen betrieblichen Ausbildungsplätze. Das Angebot errechnet sich hierbei aus der Summe von abgeschlossenen Ausbildungsverträgen und den bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) gemeldeten Ausbildungsstellen des dualen Systems, die noch unbesetzt sind – überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildungsverträge werden in dieser Darstellung nicht berücksichtigt. Am häufigsten finden sich darunter Berufe aus dem kaufmännischen Bereich (Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel, Verkäufer/-in, Industriekaufmann/-kauffrau, Bürokaufmann/-kauffrau, Kaufmann/Kauffrau im Groß- und Außenhandel, Bankkaufmann/-kauffrau), dem Bereich der technischen Produktionsberufe (Kraftfahrzeugmechatroniker/-in, Industriemechaniker/-in und Elektroniker/-in), dem Gesundheitsbereich (Medizini-

sche/-r Fachangestellte/-r) sowie dem Bereich der Gastronomie und des Gastgewerbes (Koch/Köchin, Hotelfachmann/-fachfrau). Nicht bei der BA registrierte Stellen (das latente Angebot) sind hierbei jedoch nicht erfasst.

Ähnlich fällt die Rangliste der nachgefragten Ausbildungsberufe aus. In Diskussionen um die am stärksten besetzten Ausbildungsberufe (siehe hierzu *Schaubild 3.1*) entsteht deshalb häufig der Eindruck, dass die hohe Konzentration vieler Auszubildender auf wenige Ausbildungsberufe vor allem das Ergebnis von Berufswahlprozessen seitens der Jugendlichen sei. Entsprechend wird geschlossen, dass Jugendliche beruflich zu unflexibel seien und sich einem breiteren Berufsspektrum öffnen sollten. Dabei wird übersehen, dass die den Ranglisten zugrunde gelegten Vertragsabschlüsse vor allem auch durch den Fachkräftebedarf der Wirtschaft und Verwaltung und deren Ausbildungsplatzangebot determiniert werden.